

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Neue Unterweisung zu dem Blumen-Bau

Hesse, Heinrich

Leipzig, 1705

Das III. Capitel/ Von denen Indianischen Narcissen

[urn:nbn:de:bsz:31-333051](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333051)

Jahren werden sie ausgenommen / und von der Nebenbrut befreuet.

Das III. Capitel/ Von denen Indianischen Narcissen.

Indianische
Narcissen.

MAn hat noch sechserley andere Narcissen/ so die Indianische genennet werden/ weilien sie neulich aus Indien zu uns gebracht worden: Die Virginische wird auch darunter begriffen. Wie nun diese in ihren Blumen und Farben unterschiedlich sind/ also wollen sie auch auf unterschiedliche Art gebauet werden.

Sie nach der Zahl herzusagen/ so ist die erste/ die Virginische Narcisse; die andere/ die Jacobs-Narcisse; die dritte/ die Narcisse/ so in der Farbe auf die rothe Lilie ziehet; die vierdte/ die auf Weinfarbe ziehet; die fünffte/ die Narcisse so auf Liliū Sphaericum oder die runde Lilie ziehet; die sechste und letzte/ die geschuppte doppelte oder gefüllte Narcisse.

Die Virginische Narcisse trägt ihren Namen von einem Lande/ daher sie gekommen ist: Wann sie anfängt zu blühen/ hat sie eine unreine weisse Farbe/ die sich aber nach und nach mit Farbe überziehet/ und endlich eine schöne hellrothe Farbe bekommt; ihre Blätter lästet sie wie eine Persische Tulippe hangen/ nur daß sie ein wenig grösser sind/ und sich niemals öffnen.

In dem Topffe kommt sie besser fort/ als in dem Lande: Sie will über 2. Finger tieff nicht in der Erden stehen / nicht viel Sonne haben/ und nicht öfters versetzt werden.

Die Jacobs-Narcisse trägt biß vier Blumen/ eine jede von 6. Purpurfarbenen Blättern/ die unten etwas in der Farbe abfallen/ oben aber auf Pomeranzen Farbe auslauffen; ein jede Blume gleichet in ihrer Gestalt der weissen Lilie / sie hat 6. lange weißlichte Fäserchen/ die oben kleine gelblichte Knöpflein kriegen/ und ist das mittelste Fäserchen röthlicht/ und grösser als die

die übrige: Diese Blume zeigt sich/ ganz anders als die andere zu thun pflegen/ gleich mit ihrem Stengel/ und in dem sie also blühet/ fängt sie auch an Blätter und Blumen zu treiben.

Die Jacobs-Narcisse muß in einem Scherbel/ und 2. Finger tief in ein mageres und sandichtes Erdreich gesetzt werden: Sie will Wasser und Sonne haben/ bis die erste Kälte ihre Blätter ausgetrocknet und verdorret hat/ alsdenn stellt man sie an einen offnen und luftigen Ort/ und lästet sie daselbst/ ohne etwas weiteres damit vorzunehmen/ bis mitten in dem Monat Majum stehen/ da man die Erde ganz sorgfältig/ bis zu der Bulbe oder Zwiebel hinweg räumt/ und sich wohl in acht nimmt/ daß man ihre Wurzeln nicht beschädige: Wann dieses geschehen/ nimmt man die Nebenbrut ganz subtil von der Zwiebel ab/ und decket sie wieder mit der Erden zu/ alsdann begießt man sie/ bis die Erde wohl genetzt sey/ und stellt sie nachmals an die Sonne und in den Regen/ doch daß man sie darneben/ wenn es nöthig ist/ begieße. Man hebt sie selten aus/ die kleine Neben Zwiebeln davon abzunehmen/ welche letztere/ wann man es gethan/ besonders in andere Töpfe verpflanget werden müssen. Doch hat man dieses bemercket/ daß/ wann sie nach der vorher schon gezeigten Art gewartet werden/ sie viel besser blühen.

Die rothe Narcisse/ die in der Farbe auf die rothe Lilie ziehet/ und sonst Narcisse Madame genennet wird/ trägt 20. und mehr kleine längliche Blumen/ die etwas grünlicht sind: Sie öffnen sich eine nach der andern/ sind theils gerade/ theils hängen sie unter sich/ und stehen dichte voll und feste an einander: Der Figur nach sind sie wie die weiße Lilien/ haben auch eben diese Größe/ nur daß die Blätter nicht so sehr zurücke gebogen sind/ und dichter ineinander stehen; von Anfang sind sie weiß mit roth untermenget/ je älter sie aber werden/ je mehrere Farbe bekommen sie. Der Boden ist inwendig weißlicht wie auerwendig: Sie haben sechs Fäserchen/ die an dem Fusse gleichfalls weißlicht/

oben aber röthlicht sind / und auf einen kleinen runden Gipffel auslauffen / der einem kleinen Strauß nicht ungleich siehet; das mittlere Fäserchen hat keinen Knopff oben auf / ist aber länger und vollkommener als die andere in der Farbe. Diese Blume blühet in dem Anfange des Septembris.

Die helle Weinsfarbe Narcisse / die auch den Namen Faussel-Madame hat / ist von der vorhergehenden anders nicht unterschieden / als daß sie einen schwächeren und krümmern Stengel hat; Ihre Blumen sind kleiner / haben nicht so viel Farbe / auch trägt sie ihrer weniger.

Diese zwey Narcissen stehen besser in grossen Scherben / als in einem mageren und leichten Lande; Man muß sie über 3. Finger tieff nicht in die Erde setzen / und sehr selten ausheben.

Narcissus Sphaericus oder Ornithogalum Sphaericum, die runde Kugel-Narcisse oder Hüner-Milch / die von vielen und gemeinlich die Indianische genennet wird / denen heutigen Gärtnern aber noch besser unter dem Namen Girandole bekant ist / treibet ihre Blume eher als den Stengel / wann sie nun allgemach in die Höhe kömmt / öffnet sie sich wie ein Maul / in welchem man noch mehr Blumen entdecket / die / wann sie sich auf allen Seiten ausbreiten / eine Spharam oder Kugel vorstellen; oben auf dem Gipffel wachsen sehr viele / und etwas lange Fäserlein / zwischen denen noch mehr kleine / eines Fingers breite / und eines halben Schuchs lange Stengel hervorwachsen / die in ihrer dicke dreyeckicht / von Farbe aber grün und roth sind / auch kleine Köpffe wie die Tulppen-Schaalen haben; Unter diesen Stengeln sind einige die unter sich hangen / andere aber stehen aufgericht; aus dem Gipffel entspringt eine fünffblättrichte Blume / deren Blätter Carmesinroth / oben zurücke gebogen oder umgeschlagen / und gekräuset sind; das äußere Blat steigt gleichfalls in die Höhe / und hat 6. Fäden in der Mitten von gleicher Farbe / so sehr lieblich anzusehen; diese sind mit kleinen / beweglichen Püßlein oder Hüten bedeckt / die doch alle zusammen in der Farbe abnehmen /

nehmen / und braungelb werden. Der siebende Faden ist länger als die andere / wird dicke und rollet sich oben zusammen / daß er einen Purpurfarben Knopff macht. Diese Blumen stehen drey Finger weit / oder ein wenig weiter von einander ; sie blühen nach einander / und vergehet nicht eine einige / daß nicht an ihre Stelle eine andere blühe : In dem Monat Septembri kommen sie hervor / und tauren einen Monat.

Sie wird wie die vorher gehende gebauet / nur daß man beobachte daß sie nicht so viel Wärme und mehr Feuchtigkeit brauche ; derohalben man ihr auch fleißiger abwarten muß.

Die geschuppte Narcisse / sonst auch Suertro Colchicum, dffters aber Indicum genannt / bringt aus ihrer Hülsen eine Blume wie eine Granate mit 6. zu weilen auch mehr schönen Feuerrothen Blättern / und in diesen Blumen sind noch sehr viele kleine halbgeöffnete Leibfarbe Blumen : Aus einer ieden von diesen Blumen gehen drey rothe Fäden oder Fäserlein mit einem gelben Hütlein oder Deckel hervor. Wann diese Blume verblühet hat / und ihr Stengel in Saamen treibet / so schlagen erst die Blätter unten an dem Fusse aus / und kommen eher nicht / als siz die Blätter abgefallen sind / ihre Schönheit aber verdienet wohl daß man sie baue.

Diese Narcisse soll man lieber in Töpffe / so mit magerer und sandichter Erden angefüllet sind / und 3. Finger tieff / als in das Land pflanzen. Wann die Blätter durre worden / und sie stehet in dem Lande / muß man die Erde ringsherum lassen austrocknen / und alsdann wieder frische Erde darauf schütten / damit der Regen und die Sonne ihr nicht schade ; wäre sie aber in Töpfen / so soll sie unter Tach in Sicherheit gebracht werden / doch muß sie an einem lufftigen Orte stehen.